

in tiefer Lage Bachs harmonischen Bauplan empfindlich verändern und stören. Hingewiesen sei in diesem Zusammenhang auf BWV 65/1, T. 3, 8, 12 und die späteren Parallelstellen, dazu auf einige sehr untypische Kadenzharmonien, insbesondere wenn die Akkordterz direkt über einem Baß-C einträte; untypisch für Bach wären auch das Abbrechen und die fehlende Symmetrie in den Sequenzierungen T. 5 sowie an den analogen Stellen. In Satz 6 ergäbe sich in T. 5–9, 37–40, 61–64 und 85–88 gleichfalls ein für Bachs Schreibweise untypisches Bild, sofern die Hörner in der tieferen Oktave gespielt würden; harmonische Entstellungen träten in den Takten 2, 27, 32, 42, 66 und 101 auf.

Für den Schlußchoral (BWV 65/7) ist die Colla-parte-Mitwirkung wenigstens von Corno I anzunehmen (die autographe Partitur verzichtet hier wie üblich auf nähere Angaben, und die Originalstimmen sind nicht erhalten). Für den Fall einer solchen Mitwirkung käme auch nur die notierte Oktavlage für das Horn in Frage.

12. S. 67: „... daß es keine Blechblasstimme von Bach gibt, die ganz eindeutig für ein Horn in B bestimmt ist“; „Es gibt keine Partien, die ein Horn in E oder Es vorschreiben...“; Fußnote 32: „Bei den Aufführungen am 3. August 1725 (BWV 205) und am 19. Februar 1734 (BWV 205a) müssen zusätzliche Blechbläser vorhanden gewesen sein. Vielleicht haben diese zusätzlichen Musiker Hörner in D mitgebracht.“

Berichtigung: Hörner, die nach B umgestimmt waren, hat Bach auf jeden Fall mehrfach verwendet. Bei Instrumenten in Es und E trifft das gleiche zu, sofern man die Colla-parte-Führung in Chorälen mit berücksichtigt. Für die D-Hörner ist wieder die Frage der Setzstücke zu berücksichtigen.

13. S. 68: „Möglicherweise standen Bachs Orchestermittgliedern in Leipzig zwei verschiedene Instrumente zur Verfügung, eines im Kammerton und eines im Chorton.“

Berichtigung: Es gibt keine Zinken im Kammerton. Die Alt-Zinken im Zinken- oder Cornetto (alte Renaissancestimmung, einen Ganzton höher als $a' = 440$ Herz) beziehungsweise im Chorton der Bach-Zeit (einen Halbton höher als $a' = 440$) galten als in F stehend. Alle von Bachs Musikern verwendeten Cornetti waren Sopraninstrumente, einen Halb- oder Ganzton höher als $a' = 440$. Dies erklärt die scheinbare Diskrepanz in der Notation zwischen Cornetto und anderen Instrumenten. Beispielsweise ist Georg Philipp Telemanns Sinfonia in D beziehungsweise F ähnlich manchen Bachschen Werken mit einer Mischung von älteren und neueren Instrumenten besetzt, wobei die (für Stadtpfeifer bestimmten) altertümlichen Kesselmundstückinstrumente Cornetto und Posaunen in D notiert waren, die moderneren Instrumente Blockflöte und Viola da gamba in F (Darmstadt, Hessische Landes- und Hochschulbibliothek, Mus. Ms. 1034/43, Partitur und Stimmen). Bezogen auf moderne Stimmtonhöhe spielten beide Gruppen in E.

14. S. 69: „Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß Bachs Instrumentalisten ein derartiges Instrument [Horn in Es] besaßen...“

Berichtigung: Vgl. das oben unter 12. Gesagte.

15. S. 69, Fußnote 40: „Die obligate Tromba in BWV 103/5, einer Tenorarie, ist möglicherweise eine zweite Ausnahme, wiewohl der Sachverhalt mehrdeutig ist... Andererseits legen die betonten Noten h' und a' in T. 21–22 sowie die Tatsache, daß die Zugtrompete im anschließenden Schlußchoral benötigt wird, die Vermutung nahe, daß Bachs Spieler dieses Instrument auch für die Obligatstimme der Arie verwendete.“

Berichtigung: Die Trompetenstimme zu BWV 103/5 ist deutlich „Tromba“ bezeichnet und verlangt die bei Bach vielfach verwendete D-Trompete, ungeachtet des Vorkommens mancher Töne außerhalb der Naturskala. MacCracken scheint die Ironie Bachs nicht zu akzeptieren, die darin liegt, daß der Tenor „betäubte Sinnen“ und „ihr tut euch selber allzu weh“ zu singen hat und Bach hier einen erniedrigten 10. Partialton von der Trompete verlangt.

16. S. 70f.: „Selbst wenn man in Rechnung stellt, daß ein bestimmter Teilton auf einem tieferen Instrument leichter auszuführen ist als auf einem kürzer gewundenen, so scheint es doch unvernünftig, von einem Hornisten mit einem C-basso-Horn zu erwarten, daß er zum... 22“